

GALERIE MAGNET

KÄRNTNER KUNST DES 20. JAHRHUNDERTS



GALERIE MAGNET

36. MESSE FÜR KUNST UND ANTIQUITÄTEN

Wiener Hofburg Orchestergang
Tel. +43 (0) 664 / 100 51 10

GALERIE MAGNET
A-1010 Wien, Himmelpfortgasse 12
Tel. +43 (0) 1 / 513 10 59
wien@galeriemagnet.com

GALERIE MAGNET
A-9100 Völkermarkt, Hauptplatz 6
Tel. +43 (0) 4232 / 24 44-15
magnet@galeriemagnet.com

www.galeriemagnet.com

DIE EUROPÄISCHEN WEGE DER KÄRNTNER MODERNE

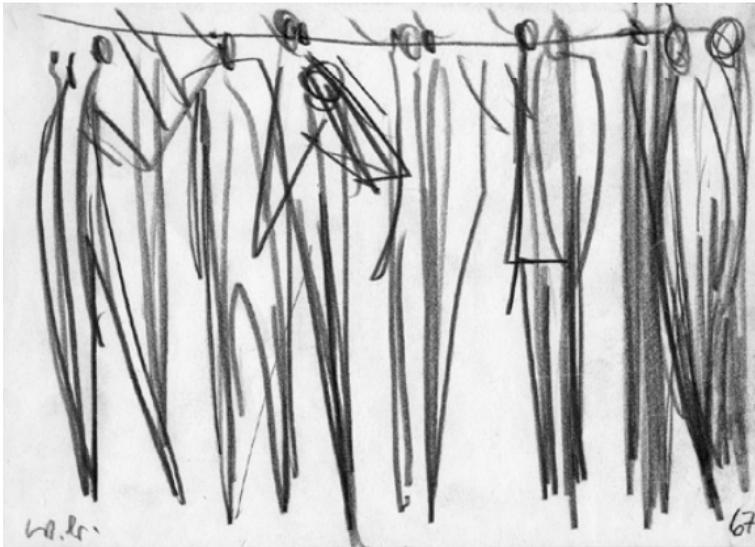
Es ist charakteristisch für die Kunst des 20. Jahrhunderts, daß sie von grenzüberschreitenden Einflüssen getragen wird. Auf den ersten Blick fällt diese Dimension in den einzelnen Künstlerbiographien, da man sie bereits als etwas Selbstverständliches verinnerlicht hat, wenig auf. Meist geschahen diese Einflüsse ohnehin im Laufe der künstlerischen Ausbildung, über Stipendien, Bekanntschaften oder Anregungen, die man beim Studium oder auf den Reisen als alltägliche Lebenserfahrungen machte. Je dichter das Netz der Beziehungen und verschiedenster Querverweise wurde, desto weniger fiel es auf. Wenn wir uns allerdings die Frage stellen, die in der letzten Zeit immer häufiger gestellt wird, was ist Europa, was ist unsere gemeinsame Kultur, dann wird unsere Aufmerksamkeit stärker auf diese „Selbstverständlichkeiten“ gelenkt, und wir beginnen sie bewußter zu erleben.

Daß die Kärntner Kunst des 20. Jahrhunderts in einem starkem Ausmaß europäisch geprägt ist, gilt schon längst als bekannte Tatsache, was sich eher verklärend auswirkt. Im Detail ist dieses Geflecht an Beziehungen nämlich bei Weitem noch nicht ausreichend erforscht und erst recht nicht die Bedeutung dieser Einflüsse auf unsere heutige kulturelle Identität. Schritt für Schritt müssen wir uns dieser Aufgabe stellen, und es ist mehr als gewiß, daß uns auf diesem Weg noch viele neue Erfahrungen erwarten.

WERNER BERG wurde am 11. April 1904 in Elberfeld bei Wuppertal (Rheinland) geboren, studierte Staatswissenschaften in Köln, Bonn und Wien und Malerei in Wien und München. Reisen 1928 nach Frankreich, Kleinasien und Norwegen, bevor er sich 1931 auf einem Bauernhof („Rutarhof“) in Kärnten niederließ. Im gleichen Jahr Reise nach Berlin und freundschaftliche Förderung durch Emil Nolde, von dem er auch wichtige Impulse für sein Schaffen erhielt. 1934-35 Ausstellungen in Berlin, Bochum und Köln. 1937 wurden seine Bilder vom NS-Regime beschlagnahmt, ein Teil kam in die Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ein großer Teil wurde zerstört. Nach dem Kriegsdienst in Norwegen Rückkehr nach Kärnten, danach Ausstellungen in Klagenfurt, Wien, Venedig (Biennale 1950), Ljubljana/Laibach, Paris, München, Türkei (Istanbul und Ankara), Teheran, Ägypten (Kairo und Alexandria), Slovenj-Gradec/Windischgratz usw. 1968 Eröffnung der Werner-Berg-Galerie der Stadt Bleiburg in Kärnten. Am 7. September 1981 starb Werner Berg am Rutarhof. Zur Zeit findet in der Österreichischen Galerie Belvedere eine repräsentative Ausstellung seiner Bilder anlässlich des 100. Geburtstages statt. Bei der großen Landesausstellung der Kärntner Moderne „Eremiten-Kosmopoliten“, im Sommer 2004, war die Werner-Berg-Galerie einer der Veranstaltungsorte.

Beim Bahnhof Kühnsdorf, 1978
Öl auf Leinwand, 75 x 95 cm
signiert, WV 1154
dazu Orig. Zeichnung, 15 x 21 cm

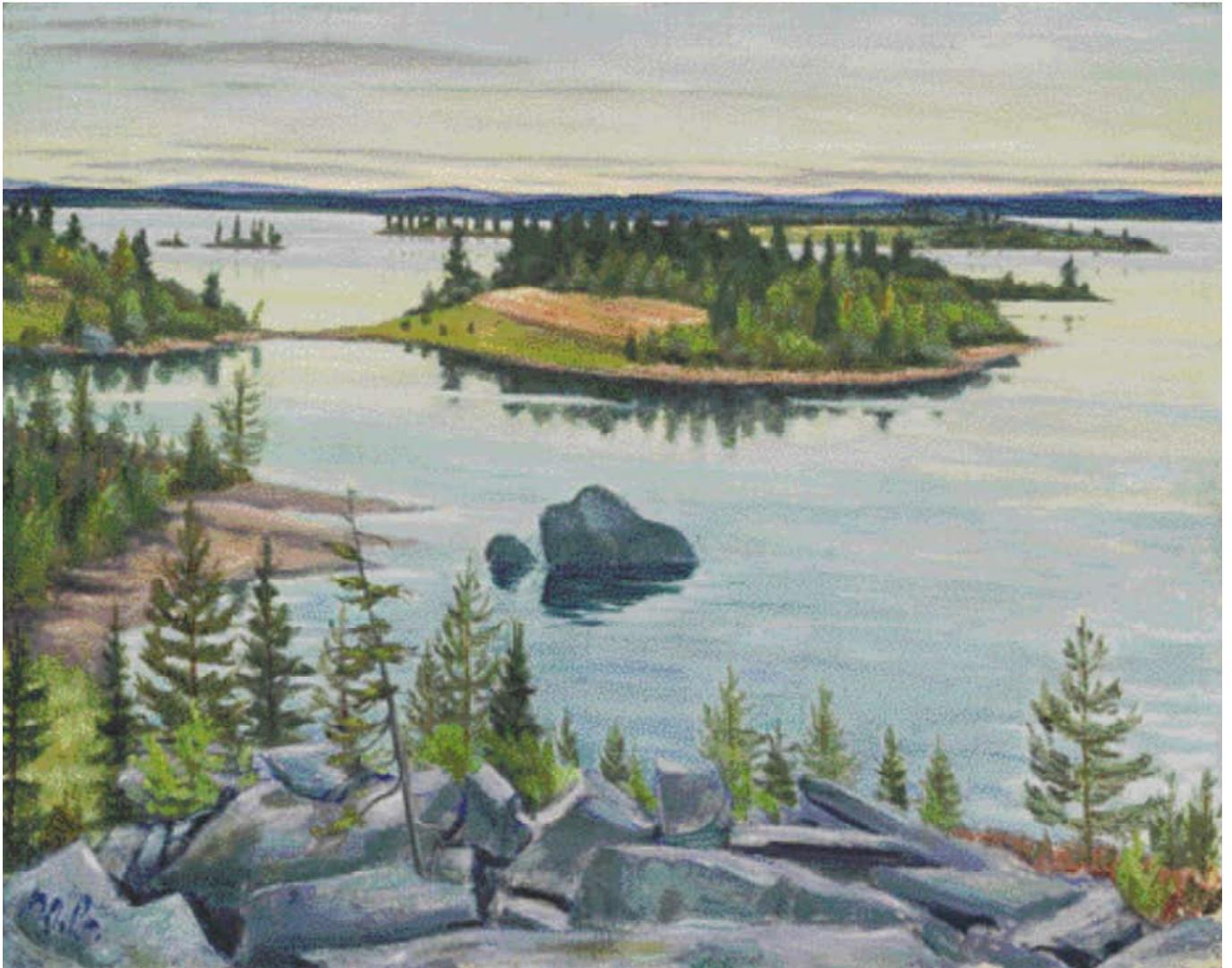




Kegler, 1967
Bleistift, 15 x 21 cm, signiert u. datiert



Fierantini, 1963
Bleistift, 15 x 21 cm, signiert u. datiert



Finnische Seenlandschaft, 1942
Öl auf Leinwand, 75 x 95, signiert



Portrait

by Picasso



Sonnenblumen, 1955
Öl auf Leinwand, 40 x 120 cm, signiert, WV 445

Junges Bauernpaar, 1981
Holzschnitt Op. 525, 41 x 26 cm, signiert

HERBERT BOECKL wurde am 3. Juni 1894 in Klagenfurt geboren, studierte in Wien Architektur, bildete sich dort als Maler autodidaktisch und gehörte dem Freundeskreis um Adolf Loos an, zusammen mit Karl Kraus, Arnold Schönberg und Oskar Kokoschka. Er integrierte in seine Malerei die gesamte europäische Moderne und wurde Vorbild und Lehrer für eine ganze Reihe von österreichischen Malern. Berühmte Zeitgenossen wie Egon Schiele setzen sich nachdrücklich für Boeckl ein. Nach dem Kriegsdienst 1914-1918 Beteiligung an den Gruppenausstellungen in Klagenfurt und Wien. Es folgen Berlin-Aufenthalte 1921-22 und Paris- und Sizilien-Aufenthalt 1923. Die Werke aus den Jahren 1923-1929 stellt er in zwei Ausstellungen (1927 und 1929) in der Wiener Secession aus, in den 30er Jahren folgen dann Teilnahmen an mehreren Ausstellungen in Wien, bei der Biennale in Venedig (1932 und 1934), bei der internationalen Ausstellung kirchlicher Kunst in Rom 1934, bei der Weltausstellung in Brüssel 1935 und bei der Pariser Weltausstellung 1937. Boeckl wurde 1935-1939 an der Akademie der bildenden Künste in Wien Professor, 1939-1945 leitete er dort den „Abendakt“ und zog sich von allen öffentlichen Aufgaben und Aufträgen zurück. Nach dem Krieg wurde er Rektor der Wiener Akademie und leitete weiterhin den „Abendakt“. Eine große Ausstellung mit ca. 100 Gemälden widmete ihm die Akademie 1946, womit er als der bedeutendste österreichische zeitgenössische Künstler etabliert wurde. 1949 nahm er an der Ausstellung „Salon de Mai“, 1950 an der Biennale in Venedig teil. Ein ausgedehnter Spaniaufenthalt fand von September 1951 bis Juli 1952 statt. 1954 folgte in München eine große Ausstellung. Weitere Reisen, u.a. 1956 wieder nach Paris, wo er weitere Kontakte zu seinem langjährigen Freund Ossip Zadkine knüpfte. 1956 erhielt Boeckl den international renommierten Guggenheim-Preis, 1957 war er bei der Ausstellung „Österreichische Kunst“ in der Berner Kunsthalle vertreten und 1958 bei der Brüsseler Weltausstellung in der Schau „50 Jahre moderne Kunst“. Im März und April 1959 bereiste er Ägypten, Syrien, Libanon und Kreta - es entstanden zahlreiche Aquarelle nach antiken Motiven; im gleichen Jahr Teilnahme an der Biennale in Sao Paulo. Eine große Boeckl-Ausstellung gab es in Wien 1961 anlässlich der Eröffnung des Museums des 20. Jahrhunderts. Auch international wurde Boeckl als ein Großer der Moderne gefeiert – bei der Biennale in Venedig 1964 wurde ihm eine Einzelausstellung gewidmet. Ende 1964 dann die große Ausstellung im Museum des 20. Jahrhunderts in Wien anlässlich des 70. Geburtstages, die der schwer kranke Künstler nicht mehr besuchen konnte. Herbert Boeckl starb am 20. Jänner 1966 in Wien. Auch nach seinem Tod sind seine Werke in vielen Ausstellungen der österreichischen Kunst im In- und Ausland vertreten, z.B. bei „Österreichischer Expressionismus“ in Brüssel 1998 mit dem Bild „Regatta am Wörthersee“, zuletzt mit einer repräsentativen Auswahl bei der Kärntner Schau „Eremiten-Kosmopoliten“ im Sommer 2004.

Liegender weiblicher Akt, 1963
Öl auf Holzplatte, 129,5 x 168,5
WV 358





Donawitz, 1942
Aquarell, 38,5 x 51,5 cm



Regatta am Wörthersee, 1926
Öl auf Leinwand, 49 x 62 cm
signiert, WV 83

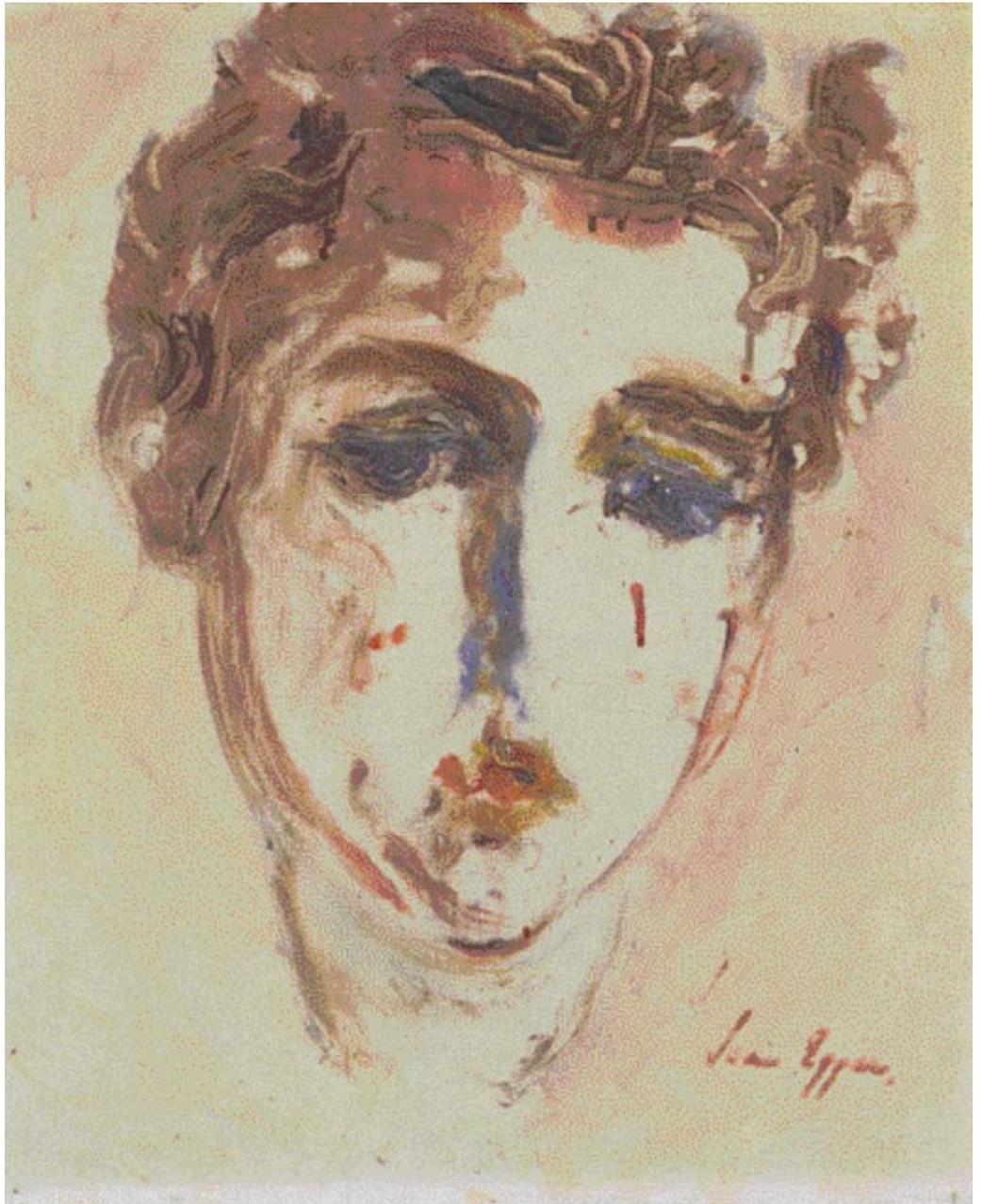
ARNOLD CLEMENTSCHITSCH wurde 1887 in Villach geboren, studierte an den Akademien in Wien und München, 1920 bei einer Gruppenausstellung in der Wiener Sezession wurde er zum ersten Mal mit einer größeren Schau bedacht. Ab 1924 enge Freundschaft mit Herbert Boeckl, mit dem er sich eine Zeit lang auch das Atelier teilte und von dem er viel lernen konnte. Es folgten Aufenthalte auf den Brioni-Inseln 1932, in Paris und Südfrankreich 1933/34, dann mehrmals in Italien, besonders in Venedig. Sein Gemälde „Poloreiter“, entstanden auf Brioni, wurde 1932 auf der Biennale in Venedig gezeigt und erhielt dort einen Preis. Anlässlich des 50. Geburtstags fand eine große Retrospektive in seiner Geburtsstadt Villach statt. Beteiligung an der Ausstellung „Exposition d'Art Autrichien“ in Paris und an der „Kärntner Kunstschau“ in Salzburg. Auch nach seinem Tod 1970 wurde Clementschitsch als einer der Hauptvertreter der Klassischen Moderne Kärntens verehrt und mit mehreren Kollektiv- und Einzelausstellungen gewürdigt. Gemeinsam mit anderen Werken von Clementschitsch wurde auch der „Poloreiter“ bei der Landesausstellung „Eremiten-Kosmopoliten“ im Sommer 2004 gezeigt.

Poloreiter, 1932
Öl auf Leinwand, 74 x 97 cm
signiert und datiert



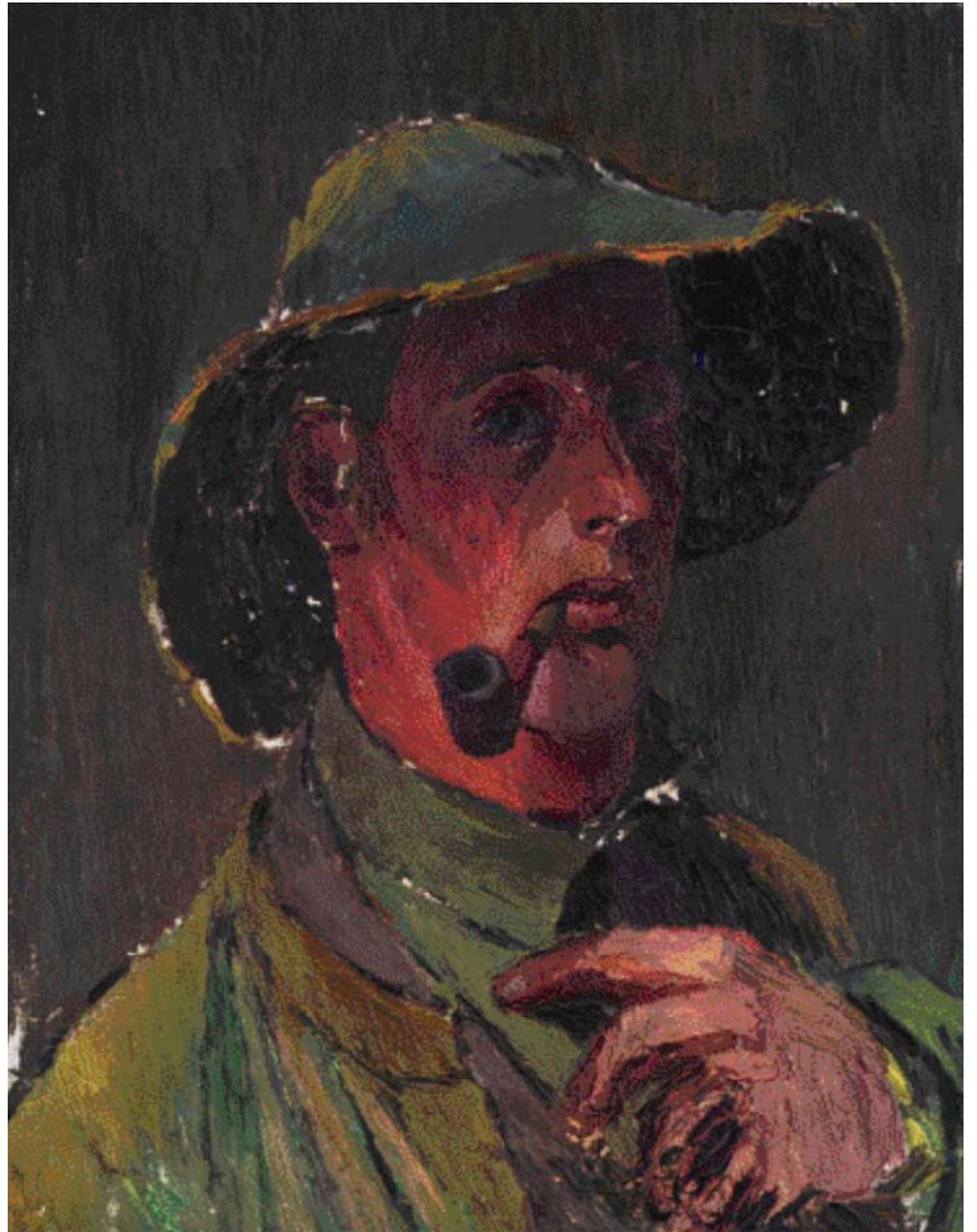
JEAN EGGER wurde 1897 in Hüttenberg geboren, studierte an der Münchner Akademie, unternahm 1923 die ersten Reisen nach Holland und Italien und kam 1924 nach Paris, wo er im Salon von Arnes Mutter und in der Galerie „Sacre du Printemps“ wichtige gesellschaftliche Kontakte knüpfte und Bekanntschaft mit den Kollegen (Utrillo, De Chirico u.a.) machte. Besonders wichtig für ihn war der Einfluß von Jules Pascin. Egger etablierte sich in Paris als Porträtmaler der Prominenten, dank seiner Bekanntschaft mit dem Bruder des französischen Politikers Clemenceau. Ab 1926 Beteiligungen bei mehreren Ausstellungen in Paris, Bordeaux und New York. Die ersten Einzelausstellungen 1930 in der Pariser Galerie Sloden und ein Jahr darauf in Wien bei Würthle. Ab 1932 seßhaft auf Mallorca, wo er Joan Mirò kennen lernte. Als er 1934 an Tuberkulose erkrankte, kehrte er nach Klagenfurt zurück, wo er kurz darauf starb. 1939 veranstaltete Otto Kallir-Nirenstein in seiner Pariser „Galerie St. Etienne“ eine große Retrospektive. In Österreich wurde Jean Egger zu seinem 100. Geburtstag mit mehreren Ausstellungen bedacht.

Signe
Öl auf Leinwand, 47 x 39 cm, signiert



FELIX ESTERL wurde 1894 in Klagenfurt geboren, wo er zusammen mit Herbert Boeckl auch das Gymnasium besuchte. Es folgte ein Studium der Architektur in Padua und Zürich. Während des Studiums unternahm Esterl Reisen nach Paris, Berlin und Dresden. Nach dem Kriegsdienst hielt er sich zuerst wieder in Zürich, dann 1920 in Rom auf, wo er eine private Malschule besuchte. Zwischen 1921 und 1925 besaß er ein Atelier in Wien, dann kehrte er nach Klagenfurt zurück. Künstlerische Einflüsse bezog er auch aus der Bekanntschaft mit Boeckl und Clemensschitsch. Felix Esterl starb 1931 an einem Blinddarmdurchbruch. 1932 wurde er im Klagenfurter Künstlerhaus ausgestellt, war auch in mehreren Kollektivausstellungen vertreten, u.a. auf der Biennale in Venedig 1934.

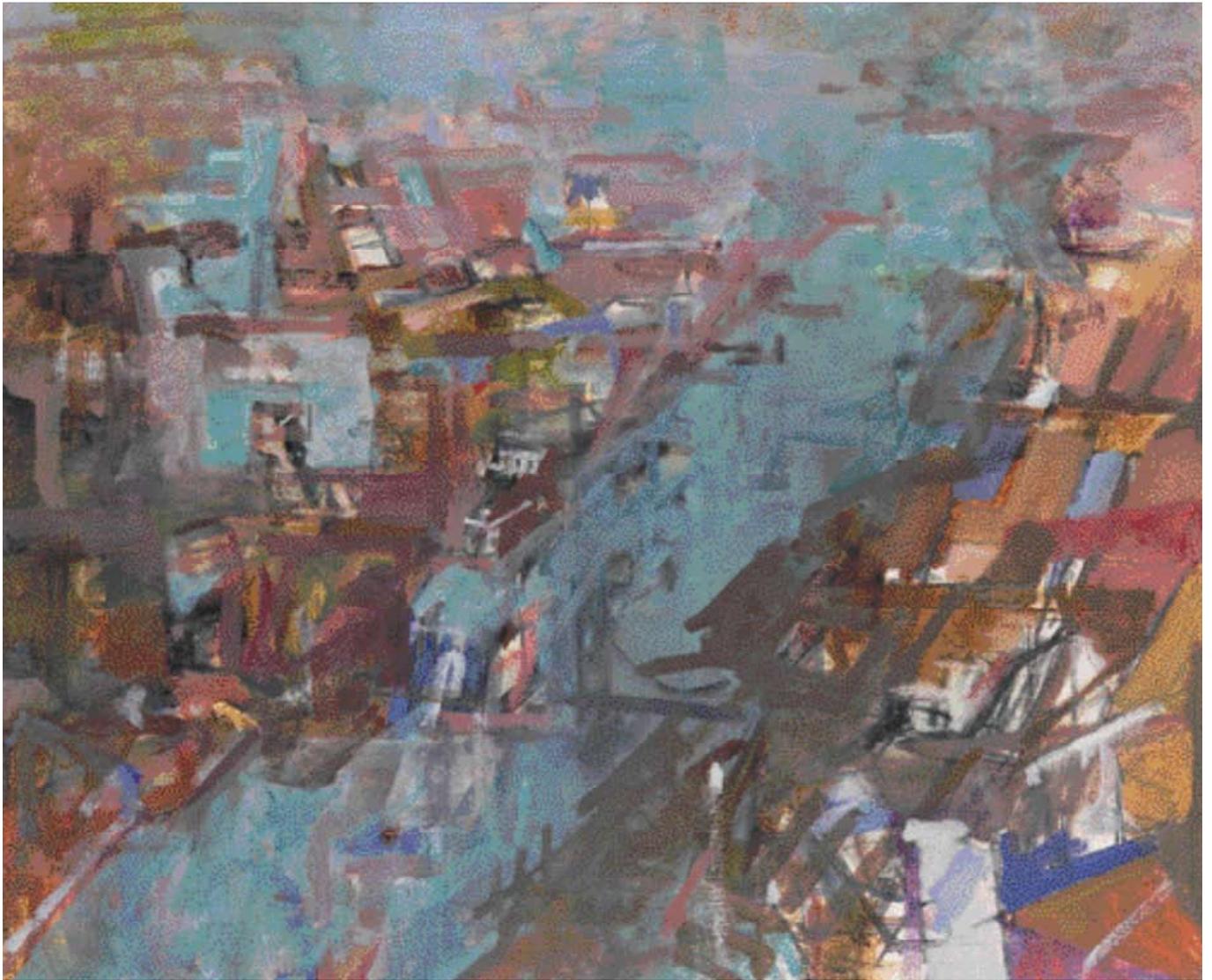
Selbstbildnis mit Pfeife
und erhobener Hand
Öl auf Leinwand, 67 x 52 cm



GERHART FRANKL wurde 1901 in Wien geboren und kam als Schüler von Anton Kolig in Berührung mit der Kärntner Moderne, wandte sich jedoch davon ab und bestritt seinen eigenen künstlerischen Weg als Autodidakt. Frankl wanderte viel in den Alpen, studierte die Natur und hatte schon in den 30er Jahren einigen Erfolg. 1938 Emigration nach England, wo sich Frankl weiter mit der Landschaftsmalerei auseinandersetzte. Nach dem Krieg wieder oft in Wien, nahm er 1965 die Einladung als Professor an der Akademie der bildenden Künste an, starb aber noch im Sommer des gleichen Jahres in Wien an Herzversagen. Mehrere Einzelausstellungen in Österreich und England, besonders in den 90er Jahren (Kärntner Landesgalerie, Österreichische Galerie Belvedere, Fitzwilliam Museum Cambridge, Rupertinum Salzburg, Neue Galerie Graz). Frankl war bei den Kollektivausstellungen „Österreichischer Expressionismus“ in Brüssel 1998 und „Eremiten-Kosmopoliten“ 2004 gut vertreten.

Inntal mit Dorf (Pill), 1936
Öl auf Leinwand, 46 x 62 cm





London, Blick auf Themse, 1961
Öl und Tempera auf Leinwand, 63,5 x 76,5 cm



Kirche in Volders, 1935
Öl auf Leinwand, 55 x 74,5 cm

BRUNO GIRONCOLI wurde 1936 in Villach geboren, studierte in Wien an der Hochschule für angewandte Kunst, 1959/60 hielt er sich ein Jahr in Paris auf, seit 1960 lebt und arbeitet er in Wien. 1975 wurde er Nachfolger von Fritz Wotruba als Professor und Leiter der Bildhauerschule der Wiener Akademie der bildenden Künste. Erste Einzelausstellungen im Museum des 20. Jahrhunderts in Wien 1970 und 1977, zahlreiche Beteiligungen an den Ausstellungen im In- und Ausland (Biennale von Sao Paulo 1971, Biennale von Lyon 2003). Auf der Biennale in Venedig 2003 mit einer großen Einzelausstellung als Vertreter Österreichs. Er ist einer der wichtigsten und interessantesten europäischen Bildhauer der Gegenwart.

Ohne Titel, 2004
Aluminiumguß, Auflage 5+II, 53 x 53 x 37 cm



KIKI KOGELNIK wurde 1935 in Bleiburg (Südkärnten) geboren, Studium an der Hochschule für angewandte Kunst und an der Akademie der Bildenden Künste in Wien (bei Gütersloh und Boeckl), 1958-60 Reisen nach Paris, London, Rom, Irland, Norwegen und New York. In Paris lernte sie den amerikanischen Maler Sam Francis kennen, mit dem sie 1961 nach New York übersiedelte und dort mit ihm ein gemeinsames Atelier bezog. Kontakte zu Roy Lichtenstein, Andy Warhol, Jasper Johns u.a. 1966 Aufenthalt in London, danach pendelte sie zwischen Österreich (Wien, Bleiburg) und New York, zahlreiche Ausstellungen in Österreich und USA. 1991-92 Lehrtätigkeit an der Internationalen Sommerakademie in Salzburg. 1994 Beginn der Beschäftigung mit Glas, es entstanden die ersten „Venetian Heads“ in Zusammenarbeit mit der Werkstatt Berengo auf Murano, die 1995 in der Österreichischen Galerie in Belvedere zum ersten mal repräsentativ ausgestellt wurden. Kiki Kogelnik starb 1997 in Wien.

Sophisticated Head
Muranoglas 30/40, 45 x 21 cm
Monogramm mit Nummer

Ohrenmenschen
Messing 1/10, 38 x 24 cm
Monogramm mit Nummer



ANTON KOLIG wurde 1886 in Neutitschein (Mähren) geboren, 1904 Studienbeginn gemeinsam mit Oskar Kokoschka an der Kunstgewerbeschule in Wien, 1907 Wechsel an die Akademie der bildenden Künste, wo er Wiegele und Isepp kennen lernte. Mit diesen Kollegen wiederholte Aufenthalte in ihrer Heimat in Nötsch im Gailtal das zu seiner neuen Heimat wurde. Teilnahme an der viel beachteten „Sonderausstellung Malerei und Plastik“ in den Räumen des „Hagenbundes“ in Wien. Zusammen mit Franz Wiegele reiste er, dank einer Vermittlung von Gustav Klimt und Carl Moll, 1912 nach Paris, dann nach Holland und Südfrankreich, wo er bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges blieb. Kriegsmaler im Kriegspressquartier in Wien. 1918 nahm er zusammen mit Boeckl und Schiele an einer Ausstellung in Klagenfurt teil. In den 20er Jahren Versuch, in Nötsch eine private Kunstschule zu gründen, 1928 Goldene Medaille bei der Ausstellung „Deutsche Kunst“ in Düsseldorf, dann Lehrer an den Akademien in Prag, Karlsruhe und Stuttgart, wo er bis zur Pensionierung 1943 blieb. Bei einem Bombenangriff auf Nötsch schwer verletzt, starb Kolig dort 1950 an den Spätfolgen. Er war eine viel geschätzte Künstlerpersönlichkeit und unterhielt bis zuletzt Kontakt zu zahlreichen Kollegen. Neben mehreren Einzelausstellungen in Österreich, war er auch bei der Expressionismus-Ausstellung in Brüssel 1998 und 2004 bei der großen Akte-Ausstellung in Bologna gut vertreten.

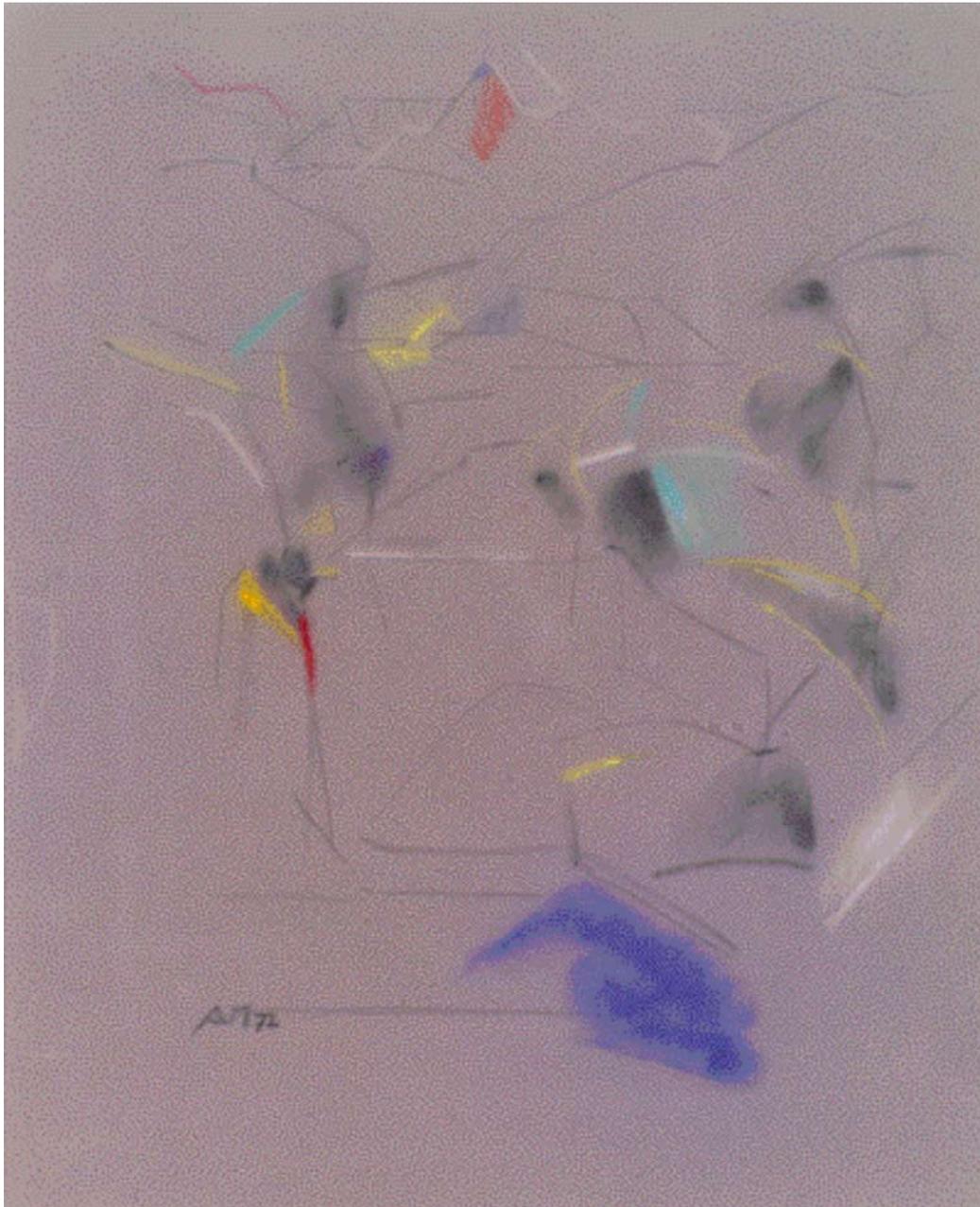
Stilleben mit Fisch, Maske und Totenkopf, 1940
Öl auf Leinwand, 50 x 70 cm
signiert und datiert, WVK 279



ANTON MAHRINGER wurde 1902 in Neuhausen bei Stuttgart geboren, lernte an der Stuttgarter Kunstakademie Anton Kolig kennen und kam schon in den 20er Jahren oft nach Kärnten (Gailtal), wo er ab 1931 auch ständig lebte. Reisen 1927 nach Italien und Wien, 1930 mit einem Staatsstipendium nach Rom, wohin er später immer wieder zurückkehrte und auch ausstellte. Ab 1948 zahlreiche Malaufenthalte und Studienreisen u.a. nach Südtirol, Ischia, Jugoslawien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Polen und in den Nahen Osten. Personalausstellungen bei Würthle 1947, bei Welz 1953, wieder bei Würthle 1992, in der Österreichischen Galerie Belvedere 2002, Bozen und Rom 2004, gut vertreten auch bei der „Eremiten-Kosmopoliten“-Ausstellung in Klagenfurt 2004.

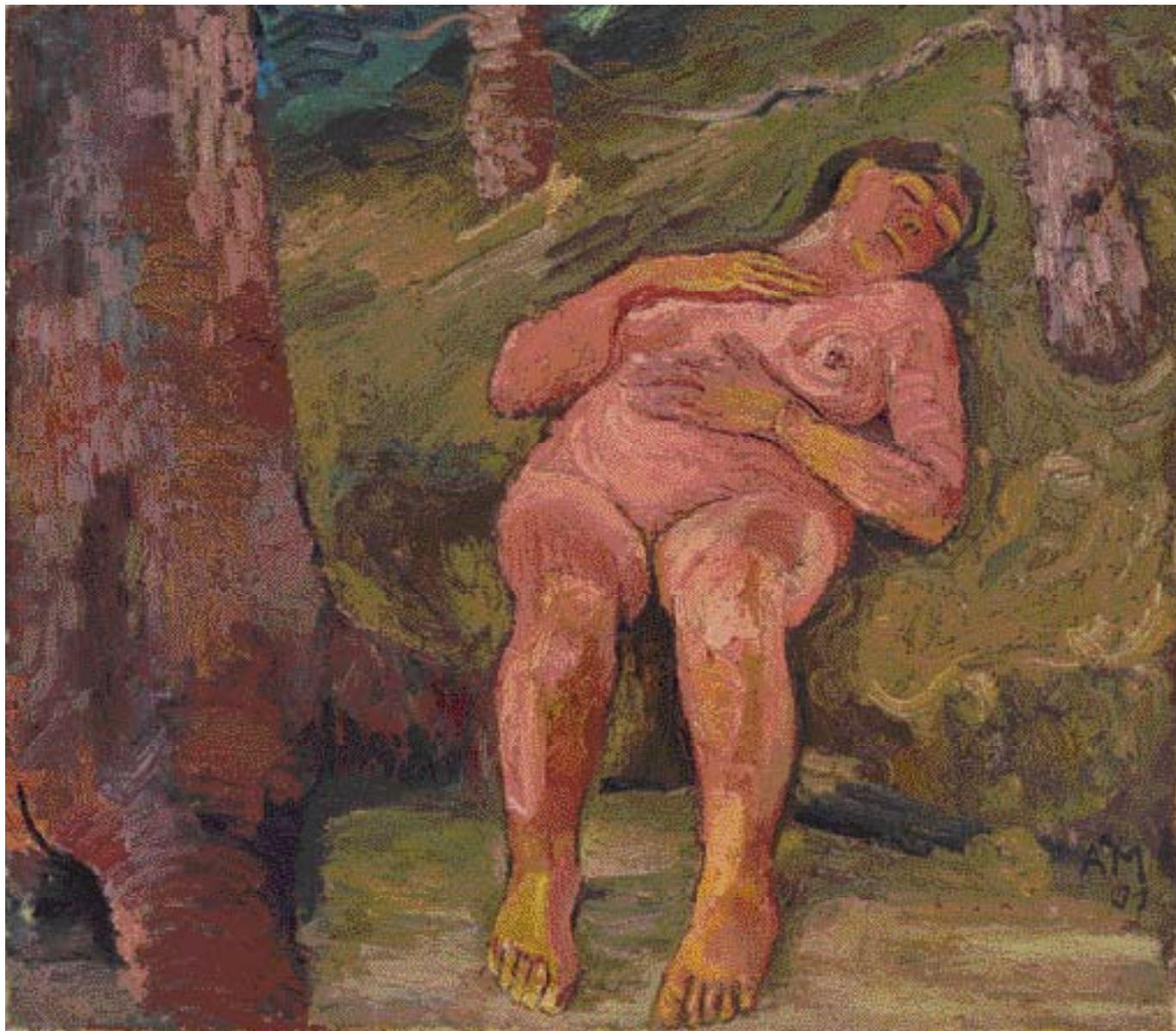
Nachtlandschaft, 1961 (1960)
Öl auf Leinwand, 60 x 72 cm
signiert und datiert
WVAM 891





Julier, 1972
Pastell, 53 x 43 cm
signiert und datiert

Akt im Wald, 1931
Öl auf Leinwand
100 x 100 cm
signiert und datiert
WVAM 78



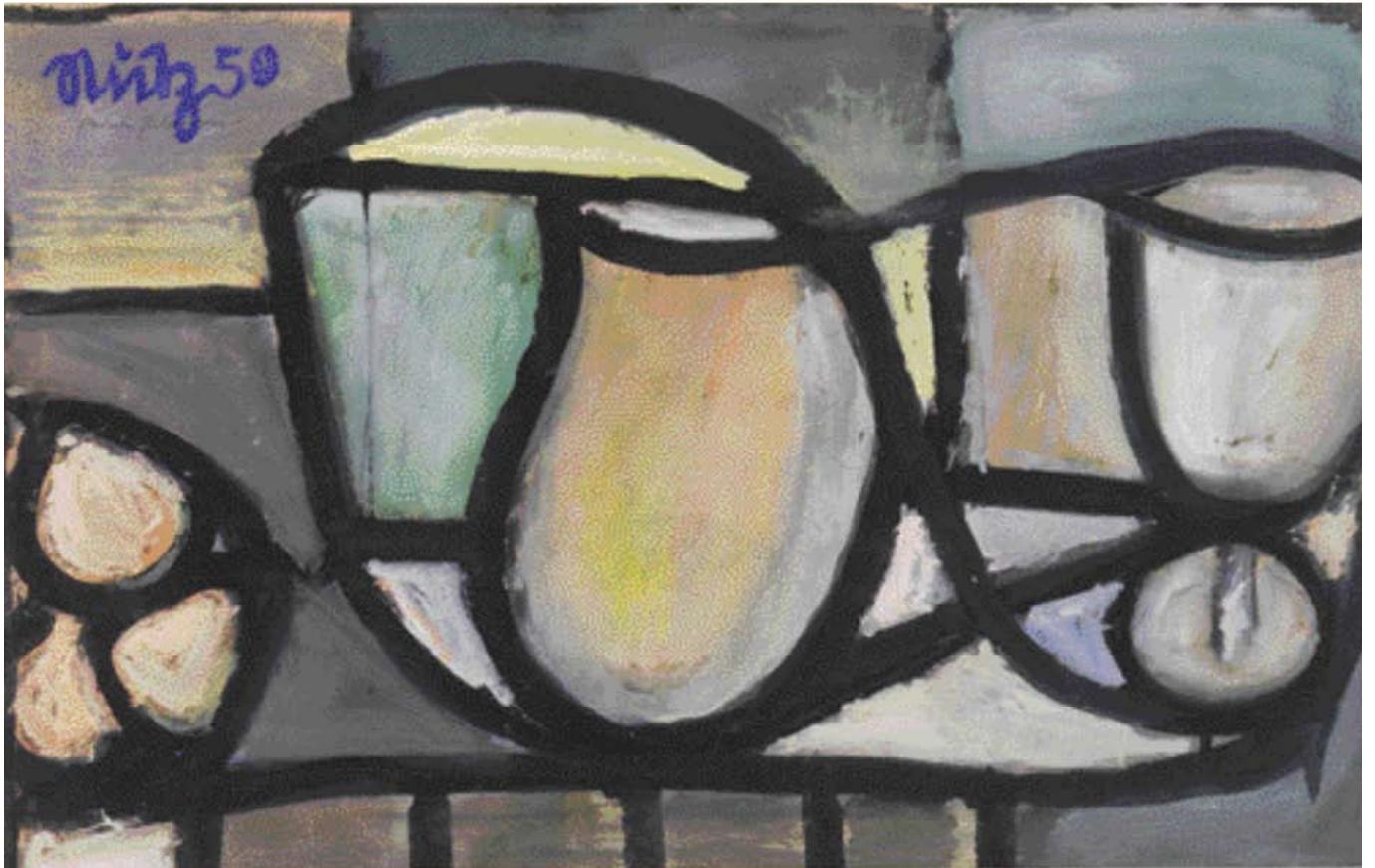
FRANZ WIEGELE wurde 1887 in Nötsch im Gailtal geboren, besuchte die Mittelschule in Triest, Akademie der bildenden Künste in Wien, 1909 gründete er auf Initiative von Egon Schiele mit Böhler, Peschka, Faistauer und anderen die „Neukunstgruppe“ aus Protest gegen den Akademismus. Erste Ausstellungen in Wien, dann 1913-14 zusammen mit Kolig Frankreich-Aufenthalt. Im 1. Weltkrieg in Nordafrika interniert, gelang es ihm als Austauschgefangener in die Schweiz zu kommen, wo er bis 1925 lebte. Intensive Kontakte und Freundschaften mit bekannten Künstlern und Sammlern, wie Hermann Hesse, Othmar Schoeck und Georg Reinhart. 1925 Rückkehr nach Nötsch, Teilnahme an mehreren gemeinschaftlichen Ausstellungen in Wien, Klagenfurt und Salzburg. Mehrere Kunstreisen nach Italien, 1932 in Begleitung von Otto Demus nach Venedig, Padua und Florenz. Bei einem Bombenangriff 1944 auf Nötsch starb Wiegele unter den Trümmern seines Hauses. Unter den Kärntner Modernen stand er am meisten unter dem Einfluß der Kunst von Cézanne, die durch ihn auch andere Kollegen beeinflusste.

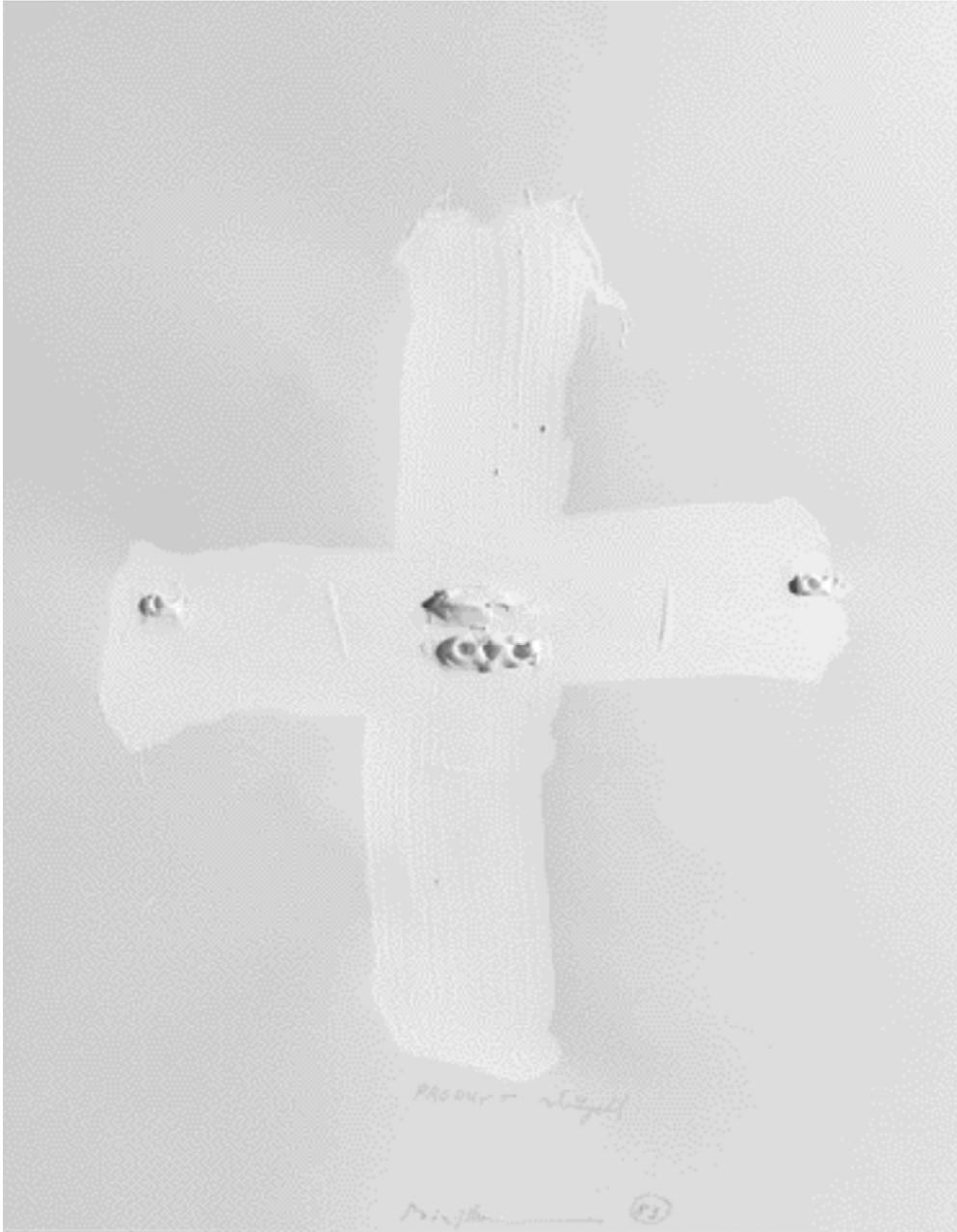
Mutter mit Kind, 1917-1923
Bleistift und Kohle, 37 x 28 cm
Vorzeichnung zum Gemälde
„Mutter mit Kind I“



HANS BISCHOFFSHAUSEN wurde 1927 im Feld am See in Oberkärnten geboren, studierte Architektur in Graz, Beschäftigung als Autodidakt mit der klassischen Moderne. Anfang der 50er Jahre lebte und arbeitete er in Villach, bekam 1953 einige Preise in Kärnten und Friaul, bevor er sich ab 1956 intensiv mit den Schriften André Malraux's und den Werken Lucio Fontanas – zu dem er auch persönliche Kontakte pflegte – befasste. 1957 erste Einzelausstellung in der Galleria del Cavallino in Venedig, es folgte die Ausstellung in Wien in der Galerie nächst St. Stephan. 1959 Übersiedlung nach Paris, wo er sich der Gruppe „Zero-Avantgarde“ anschloß. 1963 erste Einzelausstellung in Paris in der Galerie Weiler, es folgten Ausstellungen in Klagenfurt, Den Haag, Rom und in der Kunsthalle Bern, dann wieder mehrere Ausstellungen in Frankreich. 1964-1968 gab er eine eigene Kulturzeitschrift heraus, in der zuletzt – in der Folge der Pariser 68er Revolution – sehr pessimistische Ansichten über Kultur überwogen. 1971 Rückkehr nach Österreich (Wien und Villach), 1973 Teilnahme an „Intart“ in Ljubljana/Laibach, 1977 große Retrospektive in der Kärntner Landesgalerie. In den 80er Jahren Brutalisierung der künstlerischen Mittel. Viele Reisen, u.a. nach Taiwan, die in einer „Taiwan-Report“-Serie verarbeitet wurden. Hans Bischoffshausen starb 1987 in Villach.

Stilleben, 1950
Öl auf Karton, 71 x 50 cm
signiert Stutz 50

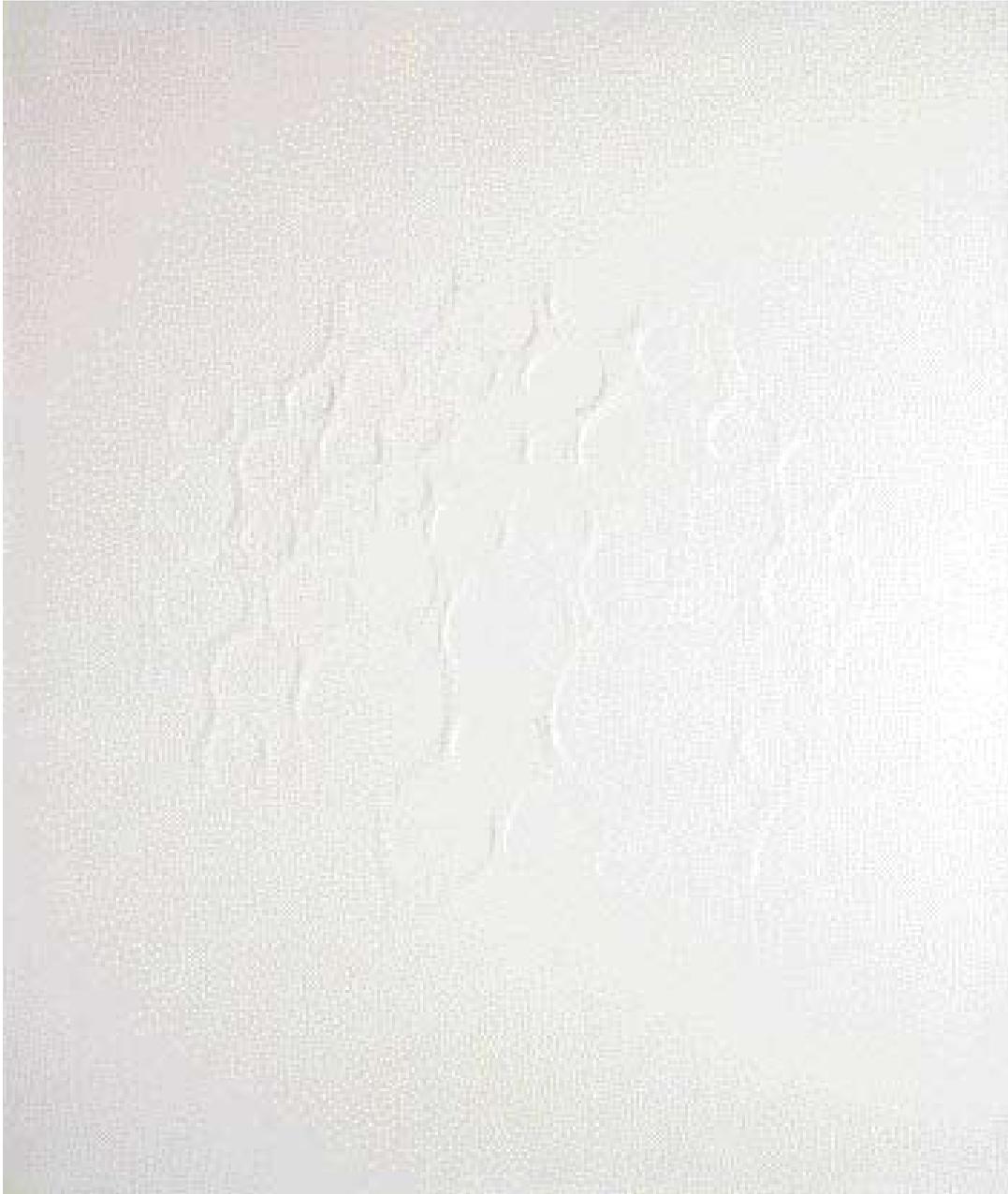




Prophet verkrüppelt, 1983
Dispersion und Zellzement
65 x 50 cm,
signiert, datiert
und bezeichnet



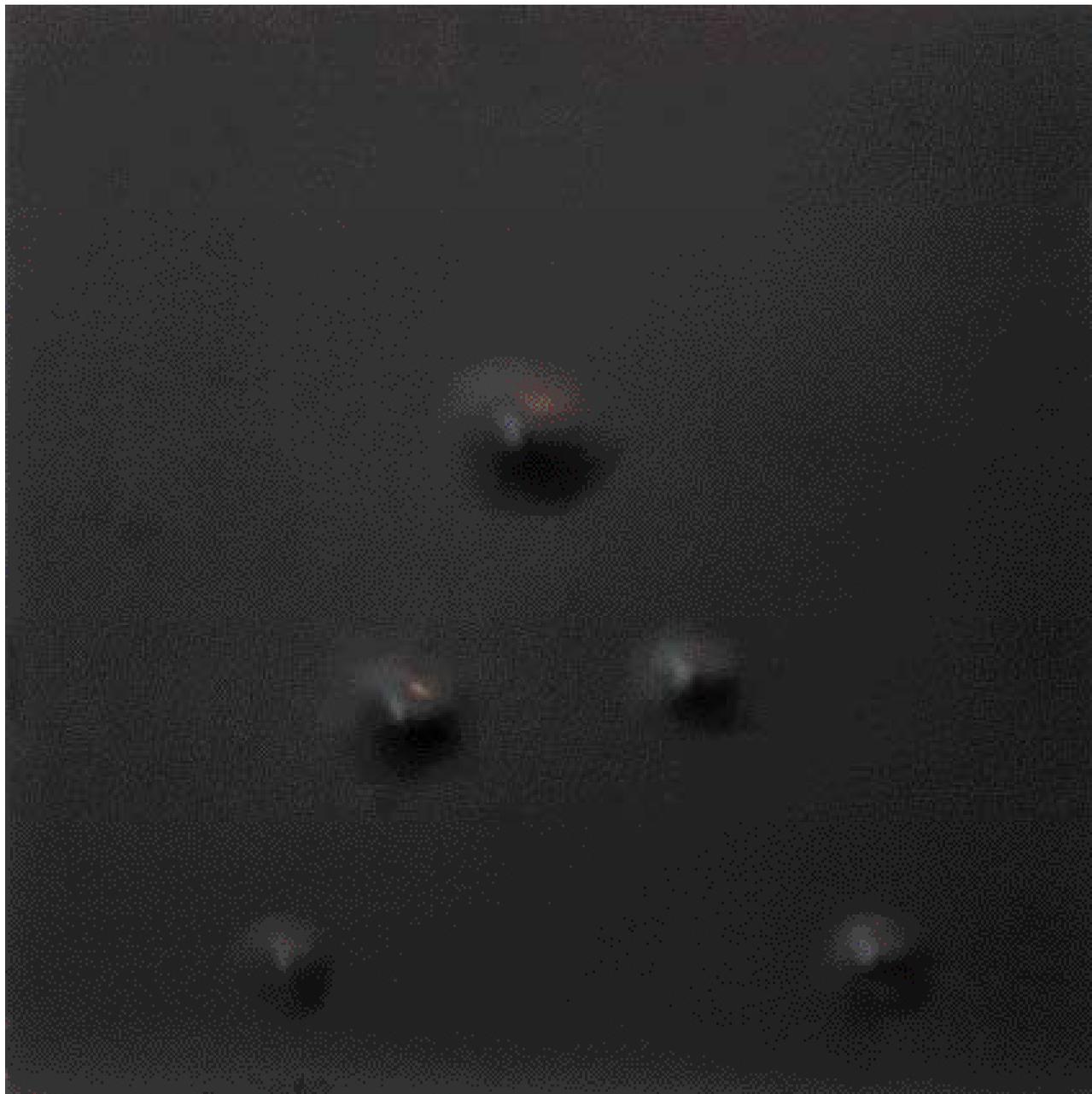
Erscheinung, 1963
Dispersion auf Holzplatte
51 x 65 cm



Espace se dilatat
Öl auf Leinwand
64 x 53 cm
signiert und
bezeichnet

Lebensberg, 1967
Goldlack, Weißlack
40 x 40 cm
signiert und datiert

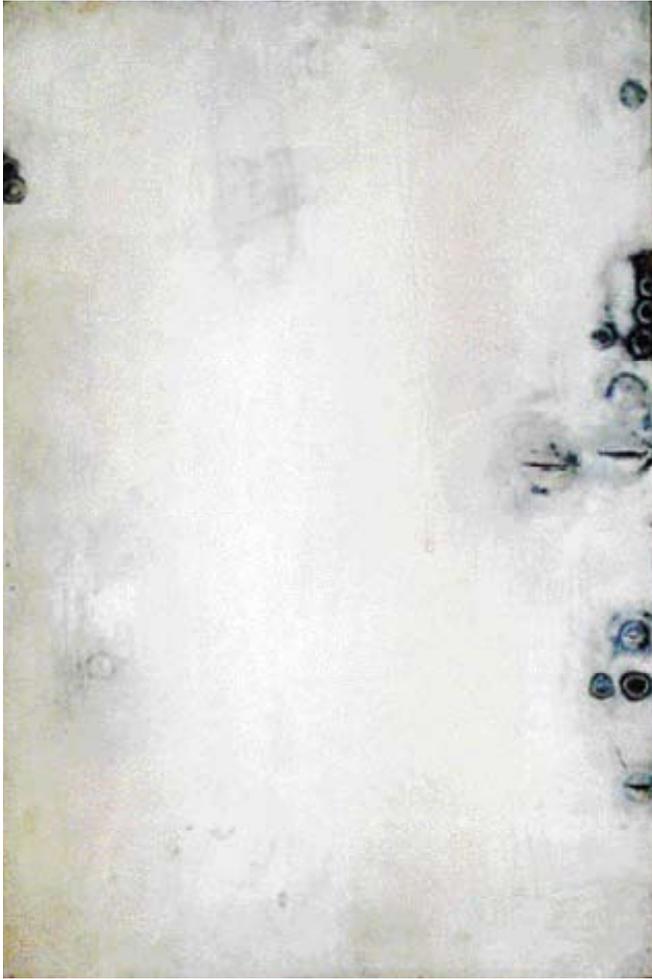




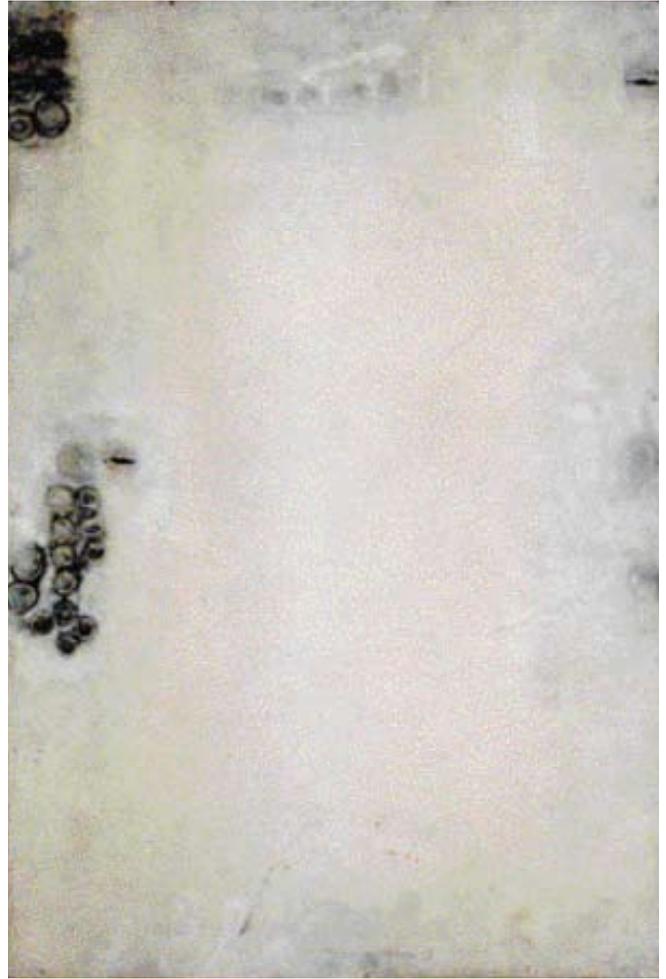


Erhellung der Magie, 1959
Jute, gebrannt, 60 x 100 cm

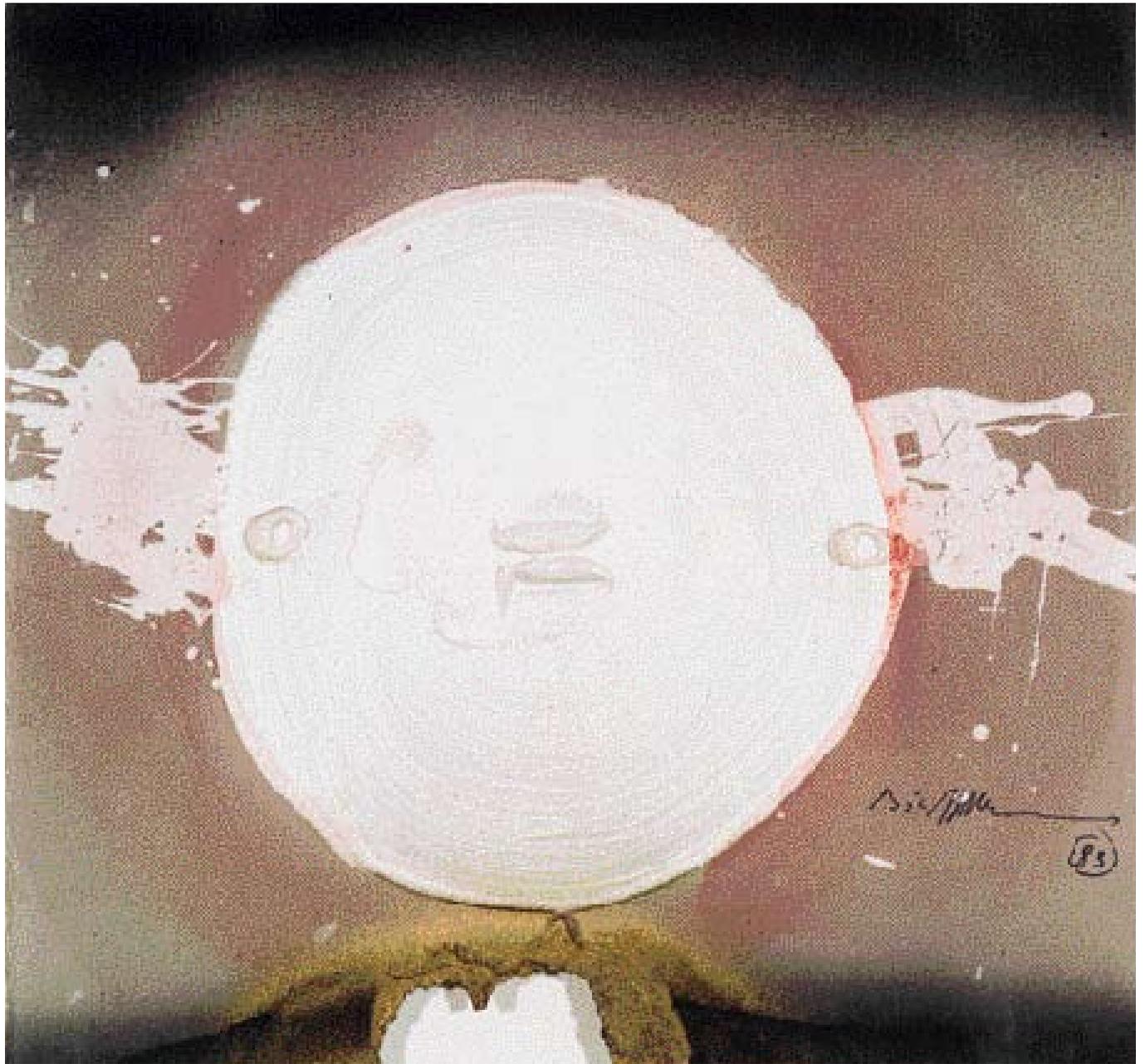
Aufstieg, 1972
Zellzement, Schwarzlack, Holz, 50,5 x 50,5 cm



Gebetstafel
Vorder- und Rückseite
30 x 46 cm



Ohne Titel, 1983
Spritztechnik, Dispersion und
Zellzement auf Karton, 28 x 30 cm



1950/1951

85

GALERIE MAGNET

A-1010 Wien, Himmelpfortgasse 12

Tel. +43 (0) 1 / 513 10 59

wien@galeriemagnet.com

GALERIE MAGNET

A-9100 Völkermarkt, Hauptplatz 6

Tel. +43 (0) 4232 / 24 44-15

magnet@galeriemagnet.com

www.galeriemagnet.com

BUCH MAGNET

A-9100 Völkermarkt, Hauptplatz 29

Te. +43 (0) 4232 / 24 44

buch.magnet@aon.at

www.buchmagnet.at

Druck: Ernst Ploetz GmbH

